

[7399.] Bei mir ist erschienen:

Der  
**verfolgten Salzburger Protestanten**  
letzter Blick in die Heimath.

Gemalt von Otto Schwerdgeburth, litho-  
graphirt von Carl Feederle in München.

Preis 7 s.

Das Prachtgemälde des, der Kunst durch den Tod zu früh entzogenen genialen Künstlers ist Eigenthum des Kunstvereins in Bremen und bildet das einzige und schönste Seitenstück zu dem bei Herrn Jul. Buddens s. Z. erschienenen „Hug auf dem Concile zu Constanz“ v. Lessing, auf welches bei der lith. Ausführung ganz besondere Rücksicht genommen ist. Die Eigenschaft als Seitenstück zu dem erwähnten Bilde besteht aber nicht nur in der genauen Größe, sondern hauptsächlich in der geistigen Verwandtschaft, und schwerlich dürfte ein Bild erscheinen, welches bei allen Protestanten ohne Unterschied ihrer confessionellen Richtung einen durchschlagenderen Erfolg erzielen wird, wie dieses. Die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ brachte seiner Zeit eine ausführliche Recension über das Original aus der Feder des Dr. Herm. Aler. Müller, deren Haupttheil hier die geeignetste Stelle finden mag.

»Das Bild ist historisch im vollsten Sinne des Wortes; denn sein historischer Moment führt uns ein bedeutungsvolles Stück der Religions- und Culturgeschichte des vorigen Jahrhunderts vor. Es versetzt uns in die Zeit der größten Unduldsamkeit gegen die Protestanten, die Zeit des salzburger Erzbischofs Leopold Anton von Firmian, der weniger aus Religionsseifer als aus Habsucht die „Kerber“ zu unterdrücken strebte, da er nicht nur nach ihren Abzugsgeldern trachtete, sondern auch, sie als Empörer behandelnd, ihres Vermögens für verlustig erklärte. Als daher zur Unterdrückung derselben Scharen kaiserlicher Soldaten das Erzbisthum überzogen und jegliche Beschwerde an den Kaiser unmöglich gemacht war, verbanden sich die Protestanten immer enger und schlossen am 5. Aug. 1731 den sogenannten Salzbund, dessen Teilnehmer sich in einem Gasthause zu Schwarzach versammelten, unter feierlichem Gebete die Finger der rechten Hand in ein Salzfaß tauchten, den Schwur ablegten, dem evangelischen Glauben treu zu bleiben und das Salz wie die gesegnete Abendmahlkost genossen. Zwei derselben, die nach Berlin entliefen, wandten sich an den König Friedrich Wilhelm I., der ihnen Schutz und Beistand zusicherte, falls sie ihre Heimath verlassen müßten. Als daher im October 1731 das Emigrationspatent verlesen wurde, welches die Evangelischen des Landes verwies und zum Verkauf ihrer unbeweglichen Habe zwang, wanderten binnen Jahresfrist allmählich 30,000 Menschen aus, von denen allein 17,000 in Preussisch-Lithauen Aufnahme fanden.

»Nicht die Bedrückungen und Unbilden, die den Protestanten widerfuhr, stellt der vom Künstler gewählte Moment uns vor Augen, sondern den tief innersten, geistigen Kern der ganzen Auswanderungsgeschichte: den energischen, einmüthigen Willen, den heldenmüthigen Entschluß, der Freiheit des evangelischen Glaubens Vaterland und Familie, Habe und Gut zum Opfer zu bringen; einen Entschluß, dem das protestantische Deutschland unter Glockentönen und Weihgesängen entgegenjauchzte. Wir erblicken die Gegend von Saalfelden im mittlern Pinzgau, von wo sich zwei Stunden entfernt ein Blick auf das große reichgesegnete Thal öffnet, dessen Hintergrund das „steinerne Meer“ begrenzt. Dort sind die heldenmüthigen Märtyrer auf einer Höhe angelangt, um nicht allein von diesen Bergen und Thälern, die wir das Paradies

Deutschlands zu nennen pflegen, sondern auch von ihren unerwachsenen Kindern zu scheiden, die dem Gebote des Erzbischofs zufolge daheim bleiben, um im katholischen Glauben erzogen zu werden. Sie müssen nach Salzburg wandern, wo sie besteuert, mit Pässen versehen und durch Commissare weiter befördert werden sollen. Es ist früher Morgen des 6. Juni 1732. Die ersten Strahlen der Sonne brechen hervor hinter „der übergoßenen Alm“, setzen die Nebel in Bewegung und lassen die Berge aus ihrem Duft hervortreten. Wie die für das Bild vom Künstler bereiste Gegend treu der Natur nachgebildet ist, so auch das Costüm und Geräth der 22 hier versammelten Menschen, das uns den weißen, grünen Hut des Pinzgauers, wie den älteren breitkrämpigen, die Röhrenhosen, das rotbe Laibel, die Handstückerl, das geschnürte Brustfleckerl der Frauen, die Strümpfe mit Gaherle, die Schuhe mit hölzernen Sohlen und umgeschlagenen Nägeln, die „Krafsen“ (Holzgestelle zum Tragen) und Körbe zeigt. Mehr aber als diese Aeußerlichkeiten der Darstellung ist des Bildes innerer, geistiger Werth, die Frucht des klarsten Gedankens und der tiefsten Empfindung. Da ist in den wohlgeordneten Gruppen keine einzige Gestalt, in der sich nicht auf irgendeine Weise das Motiv des Scheidens und Leidens, des Glaubens und Hoffens kundgibt, und eben dieses Motiv ist es auch, was dem Ganzen wie jedem Einzelnen den Stempel des Seelenadels aufdrückt.

Was nun die technische Ausführung des Blattes betrifft, dürfte der Name des Künstlers, Carl Feederle, welcher in München, der Wiege und dem Culminationspunkt der Lithographie, als einer der ausgezeichnetsten in seinem Fache bekannt und gesucht ist, die vollkommenste Bürgschaft geben.

Daß das Bild eines enormen Absatzes in jeder protestantischen Stadt fähig, steht außer Zweifel und bitte ich deshalb um thätigste Verwendung. Ich rabattire mit 25 % in fester Rechnung; 33 1/3 % baar.

A cond. versende ich das Blatt ohne Ausnahme nicht.

Bremen, März 1869. G. v. J. Kraus.

[7400.] Soeben erschien, wurde jedoch nur an heftige Handlungen unterlangt gesandt:

Die  
**ultramontane Beleuchtung**  
des  
**Luther=Monumentes**  
zu Worms.

Ein protestantisches Wort an „einen deutschen Theologen“ und an das deutsche Volk zur Berständigung.

gr. 8. Geh. 4 Ngr. = 12 fr. rhein.

Handlungen, welche Absatz für die Schrift zu haben glauben, bitte ich, gef. zu verlangen.

Mannheim. J. Schneider.

[7401.] Wir empfangen zum Debit:  
**Scavi nel Bosco sacre dei fratelli Arvali,**  
per larghezza delle LL. MM. Guglielmo ed Augusta, Re e Regina di Prussia, operati dai Signori Ceccarelli. Relazione a nome dell' Instituto di Corrispondenza archeologica pubblicata da Gugl. Henzen. Con 5 tavole. Fol. Brosch. 5 s netto, in feste Rechnung oder baar.

A. Asher & Co. in Berlin.

[7402.] Leipzig, im März 1869.

P. P.

Hierdurch mache ich Ihnen die Mittheilung, dass vor kurzem in meinem Verlage erschien:

Die  
**nothwendige Theilnahme am**  
**Verbrechen.**

Zugleich ein Beitrag

zur

**Läuterung der gesammten Lehre von**  
**der Verbrechermehrheit.**

Von

Dr. Theodor Schütze,

Professor der Rechte in Kiel.

Ein Band von 27 Bogen in gr. Lex.-8. Preis 2 s 20 Ngr ord., 2 s netto.

Ich ersuche Sie, dieses ohne Zweifel epochemachende Werk, welches an der Hand obiger Specialfrage die gesammte Lehre von der Theilnahme am Verbrechen theils vom rechtsgeschichtlich-dogmatischen Gesichtspunkte, theils auch in besonderem Bezug auf die Praxis und die unmittelbar bevorstehende Codification des deutschen Strafrechts vom casuistischen wie legislatorischen Standpunkte erörtert und umzugestalten unternimmt, nicht nur an Professoren und Docenten der Rechte, sondern überhaupt an alle Juristen zur Ansicht zu versenden, da es für jeden juristisch gebildeten Leser von Interesse ist.

In gleicher Weise ersuche ich Sie um Ihre gefällige Verwendung für die ebenfalls vor kurzem in meinem Verlage erschienene Schrift:

**Die kaufrechtliche Tradition**

von

Dr. Adolph Nissen,

a. o. Professor der Rechte in Leipzig.

8. Br. Preis 12 Ngr ord., 9 Ngr netto.

Die Frage nach der Wirkung der in Folge eines Kaufs vorgenommenen Tradition wird hier an der Hand der Quellen einer neuen und praktisch ausserordentlich fruchtbaren Erörterung unterzogen.

Ich versandte beide Werke nur auf Verlangen und wollen diejenigen Handlungen, die noch nicht verlangten, mir baldigst ihren Bedarf aufgeben.

Hochachtungsvoll

J. M. Gebhardt's Verlag.  
(L. Gebhardt.)

**Confirmationsgeschenke.**

[7403.]

**Gustav Schloßmann** in Gotha offerirt gegen baar und 7/6:  
**Augustinus**, Betrachtungen. Calico à 5 1/2 Ngr.  
— Soliloquien. Calico à 6 1/4 Ngr.  
**Caspers**, Symbolum Apostolicum. Calico à 13 1/2 Ngr.  
— Diaspora-Gedanken. Calico à 15 Ngr.  
**Luther's Leben**, nach J. Mathesius. à 1 1/2 Ngr.  
— do. mit Bildern. à 3 Ngr.  
**Staupitz**, Liebe Gottes. Cart. m. Goldsch. à 4 1/2 Ngr.